

Chemieunfälle mit Halogenen

Meldungen zusammengestellt von Thomas Seilnacht, www.seilnacht.com

Chlorgasunfall im Essener Freibad mit 69 Verletzten

(5. August 2004) In einem Essener Freibad ereignete sich am Donnerstagabend ein schwerer Zwischenfall. Nach einer erhöhten Chlorkonzentration in einem Schwimmbecken litten 69 Badegäste an Atemnot oder mussten sich übergeben, 47 Personen wurden ins Krankenhaus gebracht.

Ein Augenzeuge berichtete im Westdeutschen Rundfunk (WDR), dass plötzlich „so grünes Zeug in das Wasser strömte“. Danach bekam er keine Luft mehr und viele Badegäste litten unter schwerer Atemnot. Die Bademeister reagierten zunächst nur zögerlich. Erst nachdem viele Kinder aus dem Becken stiegen und sich übergaben, alarmierten sie die Rettungsdienste. Die Symptome der Chlorvergiftung zeigten sich in Atembeschwerden, Husten, Hautreizungen und heftigem Augenjucken.



Die Polizei und die Feuerwehr evakuierten das gesamte Schwimmbad. Auch das Gelände um das Freibad herum wurde abgesperrt. Zum Zeitpunkt des Unfalles hielten sich mehrere tausend Personen im Schwimmbad auf. Bei der Evakuierung traten Panik und chaotische Szenen auf. Nach Angaben der Polizei waren die Verletzten zwischen zwei und 75 Jahren alt. Ein technisches Versagen der Anlagen wird ausgeschlossen. Vermutlich kam es zu einer fehlerhaften Handhabung der Chloranlage. Der Schwimmmeister verweigerte zunächst jede Aussage. Eine erhöhte Chlorgaskonzentration in der Luft konnte nicht festgestellt werden. Auch ein Leck bei der Anlage wird ausgeschlossen. Das Chlor wird in Schwimmbädern zur Desinfektion des Wassers beigesetzt.

Zug in den USA verunglückt: Sieben Tote durch Giftgaswolke

(6. Januar 2005) Ein mit Chlorgas beladener Güterzug prallte an der Grenze zwischen den Bundesstaaten South Carolina und Georgia auf mehrere, freistehende Waggons. Dabei schlugen die Waggons des Güterzugs leck, so dass Chlor austrat.

Die giftige Gaswolke tötete sieben Menschen, der Lokführer starb durch den Aufprall. 5400 Anwohner des Ortes Granitville wurden evakuiert. Mehr als 240 Menschen erlitten Atemwegsverletzungen, acht von ihnen befanden sich einige Zeit im kritischen Zustand. Der Unfall ereignete sich am frühen Morgen um 2.30 Uhr Ortszeit. Bis zum Abend konnten die Waggons nicht versiegelt werden, so dass immer noch Chlorgas austrat. Es wurde befürchtet, das Gas könnte sich in Bodennähe festsetzen und weitere Menschen gefährden. Die 16jährige Nastasia musste mit 70 weiteren Anwohnern die Nacht in der Universität verbringen. „Es riecht wie im Schwimmbad, aber viel stärker“, berichtete sie einem Reporter.

Bromunfall im Chemieunterricht

(4. Oktober 2005) Nach einem Chemieunfall in einer Gesamtschule in Bad Schwalbach/Taunus sind zwei 14jährige Schülerinnen und ihr 54jähriger Chemielehrer mit Atembeschwerden in das Krankenhaus eingeliefert worden.

Nach Angaben der Polizei Wiesbaden war bei der Vorbereitung eines Experiments im Chemieraum im Beisein von 25 Schülerinnen und Schülern eine Flasche mit 100ml Brom umgefallen und zerbrochen. Die giftigen Bromdämpfe verbreiteten sich im Raum. Die Freiwillige Feuerwehr aus Bad Schwalbach rückte an und räumte zunächst die Schule. Der betroffene Fachraum wurde entlüftet und danach versiegelt. Die beiden 14jährigen Schülerinnen hatten ihren Sitzplatz in der ersten Reihe und litten an Atembeschwerden. Sie wurden zusammen mit ihrem Lehrer in das Krankenhaus eingeliefert. Der Notarzt stellte bei 15 weiteren Personen leichte Atembeschwerden fest. Er empfahl Ihnen, den Hausarzt aufzusuchen. Bromunfälle gehören zu den häufigsten Unfällen im Chemieunterricht.



Giftiges Brom aus Hallenbad ausgetreten: Alarm in Basel

(20. Januar 2005) Am Donnerstagabend trat aus einem Hallenbad in Basel giftiges Brom aus. Zwei Anwohner wurden mit leichten Reizungen der Atemwege in das Spital gebracht.

Die Polizei und die Behörden lösten kurz nach 19 Uhr Alarm aus, nachdem Anwohner den stechenden Geruch bemerkten. Die Einsatzzentrale der Kantonspolizei Basel reagierte auf den Chemieunfall: Neben Feuerwehr und Sanität forderte sie den Kantonschemiker und einen speziellen Messtrupp an. Mehrere Wohnungen wurden evakuiert. Das Brom war aufgrund eines technischen Defektes in der Wasseraufbereitungsanlage ausgetreten. Die Feuerwehr versiegelte den defekten Behälter. Bereits um 22 Uhr konnten die betroffenen Anwohner wieder in ihre Wohnungen zurückkehren. In der Schweiz wird in vielen Bädern dem Wasser Brom zugesetzt, um Bakterien und Krankheitserreger abzutöten.

Fluorunfall an der ETH Zürich

(8. September 2005) Bei der Eidgenössischen Technischen Hochschule im Züricher Stadtteil Höngg trat in einem Labor eine unbekannte Menge an Fluor aus einem Druckbehälter aus. Die Ursache dafür konnte nicht geklärt werden. Der Zwischenfall fand im ersten Untergeschoss des Hochschulgebäudes statt.

Ein 49jähriger Chemielaborant und ein 32jähriger chinesischer Doktorant befanden sich in dem betroffenen Labor. Der Laborant reagierte richtig, er eilte sofort aus dem Labor und sorgte dafür, dass keine weiteren Personen das Labor betreten konnten. Die beiden Betroffenen wurden zur Vorsorge in ein Spital gebracht. Die alarmierten Rettungskräfte ordneten keine Evakuierungen an, da offenbar nur geringe Mengen ausgetreten waren und das Fluor aufgrund der hohen Reaktionsfähigkeit sofort mit dem Luftsauerstoff reagierte. Trotzdem hatte der Einsatz höchste Priorität, da Fluorgas beim Einatmen schwerste Verletzungen der Atemwege verursacht. Eine Fluorvergiftung beginnt mit Schwellungen der Mundschleimhaut und Reizungen der Augen. Es folgen Erbrechen, Atemstörungen, Lungenödem und Atemstillstand.